



NIEDERSCHRIFT

über die 19. Sitzung des Beteiligungsrates

am Mittwoch, 31.01.2024,

Rathaus, Marktstraße 50, Ratssaal

Beginn: 18:00

Ende: 19:37



Anwesenheitsliste

Kim Neumann

Dr. Gisela Kalvoda

Harald Krapp

Georg Schmalz

Andrea Band

Dr. Roland Hott

Theo Kautzmann

bis 18:45 Uhr

Diethard Wehn

Evi Julier

Abwesend

Lea Saßnowski

Michael Meyer

Timo Bühl

Hermann Demmerle

Entschuldigt und vertreten durch Dr. Blinn

Regine Deutsch

Maika Eglinski

Alexandra Fischer

Cäcilia Fischer

Peter Franke

Achim Fuchs

Moritz Haas

Ann-Kathrin Hammer

Vera Krupinski

Hans Schwitzke

Detlef Stephan



Zu dieser Sitzung war unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Tagesordnung ordnungsgemäß eingeladen worden.

Damit bestand folgende Tagesordnung:

Tagesordnung

Öffentliche Sitzung

1. Einwohnerfragestunde
2. Landauer Klimarat
Vorlage: 045/002/2024
3. Evaluation der Leitlinie für Bürgerbeteiligung
4. Verschiedenes



Öffentliche Sitzung

Die stv. Vorsitzende Evi Julier begrüßte die Anwesenden zur Sitzung des Beteiligungsrats der Stadt Landau. Gesondert begrüßte sie Theo Kautzmann, der für Lena Dürphold in den Beirat nachgerückt ist, als neues stv. Mitglied. Lena Dürphold kann als neue Beigeordnete der Stadt Landau kein Mitglied des Beteiligungsrates mehr sein. Außerdem begrüßte sie die künftige Bürgerbeteiligungsbeauftragte der Stadt, Franziska Ritter, die als Zuschauerin zu Gast war.



Niederschrift des Tagesordnungspunktes 1. (öffentlich)

Einwohnerfragestunde

Keine Wortmeldungen.



Niederschrift des Tagesordnungspunktes 2. (öffentlich)

Landauer Klimarat

Bürgermeister Lukas Hartmann stellte die Idee eines Landauer Klimarates vor. Hierbei sollen 21 Bewerberinnen und Bewerber repräsentativ für die Landauer Bevölkerung gelost werden und grundlegende Fragestellungen des Klimaschutzes auf kommunaler Ebene diskutieren und für 12 Monate immer wieder zusammenkommen, um abschließend Ergebnisse, Richtlinien und Einschätzungen an den Stadtrat zu geben. Die Unterstützung der Universität sei bereits angefragt.

Mitglied Dr. Gisela Kalvoda fragte, warum man sich für 21 Personen entschieden habe und wie die gewünschte Diversität sichergestellt werden solle.

Lukas Hartmann antwortete, die Zahl 21 sei verhandelbar, stelle aber an sich eine gute Gruppengröße dar, um persönlich zusammenzuarbeiten und sei trotzdem repräsentativ besetzbar. Um die Diversität sicherzustellen wolle man Kategorien nutzen. Diese seien: Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Beeinträchtigungen, (angestrebter) Schul- bzw. Bildungsabschluss, Wohnsitz in der Kernstadt oder in einem Stadtdorf, Selbsteinschätzung der wirtschaftlichen Lage und minderjährige Kinder oder Enkel. Eine Künstliche Intelligenz solle das Lösen übernehmen. Er bot an, den Auswahlprozess noch mal gesondert im Beteiligungsrat vorzustellen.

Mitglied Dr. Roland Hott sprach sich im ersten Moment gegen einen Landauer Klimarat aus. Auf lokaler Ebene könne man im Kampf gegen den Klimawandel noch weniger bewegen als auf Bundesebene. Er sehe nur einen großen Aufwand, bei dem am Ende nichts herauskommen werde. Die Teilnehmenden würden sich nur verloren fühlen und könnten nichts entscheiden.

Bürgermeister Hartmann machte deutlich, dass man sich in Landau ja aber einig sei, dass man Klimaschutz auch auf lokaler Ebene betreiben müsse. Es sei interessant bei Klimafragen, die Meinung der Bürgerinnen und Bürger zu hören und dabei eben gerade auch die mitzunehmen, die sonst wenig repräsentiert seien. Natürlich dürften die Leute nichts entscheiden, da sie ja nicht gewählt seien.

Stv. Mitglied Dr. Hans-Jürgen Blinn sagte, die SPD könne bei diesem Vorschlag mitgehen. Zu beachten sei aber, wie weit man die Bürgerinnen und Bürger beteiligen könne, ohne sie zu frustrieren. Man müsse Aufgaben und Kompetenzen des Klimarats von Anfang an deutlich kommunizieren. Er sehe den Klimarat als Expertenrat der Betroffenen. Natürlich passe ein Format nicht für alle Fragestellungen. Der Versuch sei es in diesem Fall aber wert und man könne aus den Fehlern anschließend lernen.



Mitglied Harald Krapp betonte, dass er Expertise für den Klimarat wichtig finde. Es müssten dort sinnhafte Empfehlungen auf Faktenbasis gegeben werden und nicht nur nach persönlichen Wünschen entschieden werden. Er empfahl zudem die Organisation über einen Lead-Kreis und Expertinnen und Experten. Wichtig sei auch, dass am Ende ein richtiges Ergebnis stünde und der Einsatz nicht einfach im Sande verlaufe. Er schlug vor auch Vereine im Klimarat zu berücksichtigen und fragte, wie die Bewerbungen ablaufen sollten.

Bürgermeister Hartmann erklärte, dass alle mit Hauptwohnsitz in Landau eingeladen würden sich zu bewerben. Dazu sei das Ausfüllen eines entsprechenden Fragebogens notwendig.

Mitglied Andrea Band wies daraufhin, dass man nicht nur online abfragen solle und gültige Bewerbungen nur mit vollständig ausgefülltem Fragebogen möglich seien.

Stv. Mitglied Diethard Wehn sagte, er finde die Idee des Klimarates grundsätzlich sehr gut, auch beim Auswahlprozess könne er mitgehen. Er gebe aber zu bedenken, dass da 21 Leute zusammentreffen würden, die einander wahrscheinlich nicht kennen und die Hilfe brauchen würden, um sich zu organisieren. Dazu brauche es Moderation und Knowhow. Die Leute müssten informiert werden, welche Fragestellungen auf kommunaler Ebene zur Debatte stehen.

Bürgermeister Hartmann erklärte, man wolle von Seiten der Verwaltung möglichst wenig eingreifen. Für die ersten Treffen sei aber wissenschaftliche Einordnung, moderiertes Kennenlernen sowie die Vorstellung eines von der Klimastabsstelle erarbeiteten Fragekatalogs geplant. Das kriege der Klimarat an die Hand, womit sie sich konkret beschäftigen wollten, könnten die Mitglieder aber selbst entscheiden.

Mitglied Roland Hott sagte, dann wolle er seine anfängliche Ablehnung abmildern. Er fände es gut, wenn man Leute dabei hätte, die den Rat leiten und Themen zur Diskussion stellen und die Ergebnisse schließlich auch in den Stadtrat trügen.

Mitglied Kim Neumann begrüßte die Idee des Klimarates und lobte, dass die Teilnahme schon ab 16 Jahren möglich sei.

Auf Nachfrage berichtete Bürgermeister Hartmann, dass der Klimarat im März in den Stadtrat eingebracht werde und dann – vorbehaltlich der Entscheidung des Stadtrates – im zweiten Quartal die letzten Fragen geklärt würden, um nach der Sommerpause mit dem Klimarat zu starten. Man wolle mit Plakaten, über die städtische Pressestelle, Social Media, bei den Klimagesprächen und durch gezielte Ansprache von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren etwa in den städtischen Beiräten auf die Bewerbungsphase aufmerksam machen.



Mitglied Dr. Kalvoda mahnte an, „Randgruppen“ gezielt anzusprechen und noch mal genau zu überlegen, welche Gruppierungen in der Stadt beim Streuen der Info helfen könnten. Sie schlug zum Beispiel den Verein Silberstreif vor.

Bei zwei Enthaltungen stimmte der Beteiligungsrat dem vorgestellten Vorgehen zu und beauftragte die Klimastabsstelle, einen Landauer Klimarat zu organisieren und durchzuführen.



Niederschrift des Tagesordnungspunktes 3. (öffentlich)

Evaluation der Leitlinie für Bürgerbeteiligung

Stv. Mitglied Dr. Blinn (SPD) stellte den Antrag „Evaluation Leitlinie für Bürgerbeteiligung Landau in der Pfalz“ der SPD-Stadtratsfraktion vor. Er stellte dabei heraus, dass Demokratie ein anstrengender Prozess sei, der immer weiterentwickelt werden müsse. Es gehe seiner Fraktion mit dem Antrag nicht um eine Kompetenzerweiterung, sondern um eine Aufgabenerweiterung des Beteiligungsrats, die auch mehr Aufwand für die Mitglieder bedeuten würde. Der andere Teil des Antrags ziele auf einen Abschlussbericht der aktuellen Amtszeit des Beteiligungsrats ab. Es wäre schade, wenn diese ohne Evaluation auslaufen würde.

Die Mitglieder des Beteiligungsrats diskutierten daraufhin rege, wie eine solche Evaluation aussehen könnte.

Mitglied Dr. Kalvoda berichtete, dass sie sich die bestehenden Leitlinien angeschaut habe und dort einiges gefunden habe, was noch nicht umgesetzt werde. Es habe im Gremium immer wieder Unzufriedenheit mit dem bestehenden Konzept des Beteiligungsrats und zwar etwas, aber keinen stetigen Fortschritt in diesem Bereich gegeben. Mit einem Abschlussbericht hätte man dann zumindest ein Ergebnis in der Hand und er werde dem neuen Beteiligungsrat den Start erleichtern. Sie schlug vor, dass die Vertreterinnen und Vertreter der Bürgerschaft im Gremium sich vor der nächsten Sitzung zusammensetzen und anhand der bestehenden Leitlinien Bilanz ziehen.

Mitglied Hott sagte, das Gremium sei grundlegend reformbedürftig. Der Beteiligungsrat solle sich künftig bei Maßnahmen der Stadtverwaltung mit Konfliktparteien auseinandersetzen, Interessen gegenüberstellen und einen Bericht als Grundlage der Willensbildung in den Stadtrat geben. So könne er dazu beitragen, andere Lösungsansätze zu finden. Wahrscheinlich könne man dann aber nur noch ein Thema pro Sitzung behandeln. Künftige Sitzungen sollten eher so aussehen, dass die Verwaltung oder andere Expertinnen und Experten ein Thema vorstellen, das Gremium sich dann in kleiner Runde berate und anschließend oder in einer weiteren Sitzung seine Stellungnahme abgebe.

Stv. Mitglied Diethard Wehn merkte an, dass die Mitglieder des Beteiligungsrats nie im kleinen Kreis ohne Verwaltung zusammengesessen hätten, um sich auszutauschen oder zu beraten. Man habe viele Informationen erhalten, aber wenig gesprochen. Er sprach sich darum auch bei der Evaluation dafür aus, dass der Beteiligungsrat unter sich Bilanz ziehen solle und das Ergebnis dann der Verwaltung vorstellen solle.

Mitglied Krapp betonte, dass er sich ebenfalls mehr Beteiligung in den Sitzungen des Beteiligungsrats wünsche und nicht, Einladungen zu externen Veranstaltungen wie



etwa beim Stadtmarketingprozess. Er befürwortete die Aufgabenerweiterung, denn bisher habe man eigentlich nur darüber beraten, wie die Menschen informiert werden sollen. Eine Evaluation noch in dieser Amtszeit, die dann innerhalb von drei Sitzungen erfolgen müsse, sehe er kritisch. Es sei aber zu beachten, dass Bewerbungen für den neuen Beteiligungsrat schon möglich seien und sich die Leute ggf. unter falschen Voraussetzungen bewerben.

Evi Julier gab zu bedenken, dass auch ein Wissenstransfer gewährleistet sein müsse. Schließlich wechselten nicht nur die Mitglieder des Beteiligungsrates, sondern auch die Vorsitzenden des Beteiligungsrats, da Frau Bodenseh in Elternzeit gehe und sie selbst in den Ruhestand.

Mitglied Hott fand einen Workshop mit den alten und neuen Mitgliedern des Beteiligungsrates hierfür ein geeignetes Format. Man solle sich da aber nicht gezwungen sehen, den ganzen Prozess noch vor der Kommunalwahl abzuschließen. Die anderen Mitglieder wollten lieber zuerst in der alten Runde Bilanz ziehen.

Franziska Ritter, die künftige Vorsitzende des Beteiligungsrates meldete sich zu Wort. Sie bot an, gemeinsam mit den aktuellen Mitgliedern des Beirats im März einen etwa zweistündigen Workshop durchzuführen. Sie denke, dass die Expertise der Verwaltung hierbei schon hilfreich sein könne. Sie könne den Workshop begleiten und freue sich darauf, viel von den Mitgliedern zu lernen. Mit guter Vorbereitung und etwa zwei Stunden konzentrierter Arbeit könne man dann schon mit dem Bericht in die nächste Sitzung starten.

Ein Stimmungsbild ergab, dass alle Anwesenden mit dem Vorschlag einverstanden waren.

Stv. Mitglied Dr. Blinn begrüßte das sehr. Der Bericht solle dann auch im Stadtrat vorgestellt werden. Von Punkt 3 des Antrags, im Speziellen von der Forderung, die Satzung falls nötig noch in dieser Wahlperiode zu ändern, könne die SPD wahrscheinlich absehen.

Franziska Ritter wird demnach, nach ihrer Arbeitsaufnahme am 15. Februar und einer entsprechenden Einarbeitungsphase, einen Termin für den Workshop koordinieren. Sie wird die Mitglieder des Beteiligungsrats per E-Mail kontaktieren und schon zur Terminfindung einen rudimentären Ablaufplan für den Workshop mitschicken. Die Mitglieder können dazu gerne Rückmeldungen und Änderungsvorschläge geben. Am Ende soll ein Bericht zur Amtszeit mit Vorschlägen zur Weiterentwicklung des Gremiums stehen, der noch in dieser Wahlperiode im Stadtrat vorgestellt werden soll.



Niederschrift des Tagesordnungspunktes 4. (öffentlich)

Verschiedenes

Evi Julier informierte darüber, dass sich 2019 für den aktuellen Beteiligungsrat 31 Personen beworben hatten. Die Frage danach war bei der vorherigen Sitzung aufgekommen.

Sie teilte außerdem mit, dass das Bewerbungsende für den nächsten Beteiligungsrat am 31. Juli sei. Bis dahin müsse noch kräftig die Werbetrommel gerührt werden.

Die Mitglieder stimmten zu, vor Beginn des Kommunalwahlkampfes wieder mit einem Infostand für das Gremium werben zu wollen. Die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung übernimmt die Terminfindung und bereitet den Stand wie beim letzten Mal mit den in der vorherigen Sitzung zusammengetragenen Verbesserungen vor.

Mitglied Georg Schmalz erkundigte sich nach dem Endergebnis der Bürgerbeteiligung zum Hochwasserschutzkonzept. Darüber solle in der nächsten Sitzung berichtet werden, mit Fokus darauf, was von den Anregungen der Bürgerinnen und Bürger umgesetzt werden konnte und was nicht.

Mitglied Dr. Kalvoda bedankte sich bei Evi Julier für die Leitung der Sitzung und wünschte ihr alles Gute für den Ruhestand.



Die Niederschrift über die 19. Sitzung des Beteiligungsrates der Stadt Landau in der Pfalz am 31.01.2024 umfasst 4 Teilprotokolle. Sie enthält die fortlaufend nummerierten Blätter 1 bis 13.

Vorsitzende

Evi Julier

Schriftführerin

Lena Wind